

Visuelle Inszenierung erfasst auch die dritte Dimension

Die aus Argentinien stammende Künstlerin Veronica Munin-Glück stellt bei der Bundespolizei ihre Bilder aus
Die Bundespolizei sorgt für Sicherheit und hat ihr Quartier in der Böblinger Wildermuth-Kaserne. Veronica Munin-Glück leistet am selben Ort, im sicheren Rahmen, das Gegenteil:
Die argentinische Künstlerin nimmt die Betrachter ihrer Bilder mit auf Reisen ins Unbekannte, überlässt sie sich selbst vor geheimnisvoll wirkmächtigen Großformaten.



Thomas Morawitzky

Polizei und Kunst, Sicherheit und größte Freiheit - wie geht beides zusammen unter einen Hut? Peter Holzem, Präsident der Bundespolizeidirektion Stuttgart und zu Hause in Herrenberg, denkt darüber nach, als er Veronica Munin-Glücks Ausstellung eröffnet. Zum 20. Mal wird die Kaserne zum Ort der Kunst, werden die Räume der Bundespolizei zur Galerie. Die Frage von Kunst und Sicherheit beantwortet Peter Holzem natürlich gewandt mit einem Verweis auf die gegenseitige

Bedingtheit beider Bereiche, mit dem Hinweis auf die neue Gefährdung der Kunst in demokratiefernen Ländern.

Wie Landschaften

Veronica Munin-Glück indes setzt auf Überwältigung, konfrontiert die Kunstbetrachter mit Gemälden, die Landschaften gleichen, Städten, Bauwerken, in denen menschliche Silhouetten entgrenzten Räumen trotzen, alle Regeln außer Kraft gesetzt sind. Die Künstlerin will den Betrachtern dabei durchaus keine Hilfe zur Hand geben: "Jedes meiner

Bilder", sagt sie, "hat eine Botschaft, jedes meiner Bilder ist inszeniert" - und über den Gehalt der Botschaft schweigt sie sich aus. Der Betrachter soll sich alleine zurechtfinden, in ihren Weiten, seine eigene Botschaft in ihnen lesen.

Veronica Munin-Glück arbeitet mit Formaten nicht unter einem, oft bis zu zwei Metern. "Was das Material angeht", sagt sie, "bin ich hemmungslos." Also finden sich auf diesen großen Bildern neben kräftig aufgetragener, mitunter auch aufgewühlter Farbe. Viele Versatzstücke industrieller Fertigung, zu Reliefs geordnet, geben dem Gemälde plastische Gestalt. "Ich interessiere mich sehr für die dritte Dimension", verrät die Künstlerin doch. "Auch das Licht ist für mich sehr wichtig." Gerne begibt sie sich auf Reisen, hat auch Australien erkundet und sich für die Körperbemalungen der Aborigines begeistert, Muster, die erst unter dem Einfluss britischer Zuwanderer zur zweidimensionalen Textilkunst wurden. Durch viele Schaumstoffstempel unterschiedlicher Größe, die aus der Bildfläche aufragen vor einem Hintergrund mystisch fließender Weite, die ihre Schatten über die Leinwand werfen, hat Veronica Munin-Glück versucht, ihnen die dritte Dimension zurückzugeben. Geboren wurde die Künstlerin in Argentinien; seit mehr als 40 Jahren lebt sie zwischen Deutschland und

ihrer Heimat; zu Hause ist sie in Sulz am Neckar, ausgestellt hat sie in St. Tropez und Florenz. In ihre Böblinger Ausstellung führt Petra Schmidt ein, Psychologin im Dienste der Vereinigten Nationen mit Wohnsitz in New York.

Veronica Munin-Glück selbst zieht es immer wieder auch in die unwirtlichen Weiten Patagoniens, die sie durchwandert; sie bringt Visionen mit von dort, sie reist nach Mexiko und lässt sich von den Bauwerken der Maya inspirieren, nimmt ihre Formensprache und Architektur in ihre Bildinszenierungen auf. Jedes ihrer Bilder erzählt eine Geschichte, die sich nur intuitiv erschließen lässt - oft schafft die Künstlerin dabei geradezu bedrohliche Wirkungen, zeigt menschliche Gestalten, Silhouetten ohne individuelle Prägung die durch Schluchten stürzen, durch gigantische Innen- und Außenräume irren, an Wänden entlanggehen, in topografischen Raumnetzen balancieren.

Die Tiefenwirkung, Dynamik dieser Kompositionen erstaunt; Kontraste sind hart gesetzt, oft regiert Schwarz-Weiß, durchbrochen von kantigen Flächen, weitgespannten Bögen in matt flammendem Rot.

Ein lichtiges Blau setzt kleine sehnsuchtsvolle Akzente; diffuses Grün füllt das Fensterglas verlassener Säle; in erdigem Braun türmen sich Pyramiden himmelwärts, gelegt als Mosaiken aus den Holzkeilen, die der Künstlerin dienen, wenn sie ihre Leinwände spannt. Unzählige Meterstäbe stürzen in einem anderen Bild auf eine hilflos tänzelnde Figur herab.

Elemente der Graphic Novel

Veronica Munin-Glück adaptiert Elemente der Graphic Novel; ihre Gemälde wirken dann wie übergroße Paneele einer fragmentarischen Geschichte aus entfernter Zukunft oder Vergangenheit; die Strukturen ihrer Bilder empfindet sie mitunter den geöffneten Fenstern eines Computerbildschirms nach. Aber sie kann sich, in einer abgeschlossenen Serie von Porträts, auch ganz auf ein Bildsegment, den einen Blick konzentrieren. Migrantinnen im allgemeinsten Sinne hat sie für diese Serie gemalt - Menschen, die ausgewandert, ihre Heimat verlassen, wie sie selbst, aus den unterschiedlichsten Gründen.

Veronica Munin-Glück freilich hat diese Porträts gemalt wie andere Landschaften, wiederum in einem Großformat, das die einzelnen Bildmomente aus nächster

Nähe zerfallen lässt. Nur für den, der zurücktritt und sie aus der Ferne fasst, fügen sich die Linien zu Gesichtern, die hier einen individuellen, sehr persönlichen Ausdruck angenommen haben.

Die Ausstellung in den Räumen der Bundespolizei in der Böblinger Wildermuth-Kaserne ist bis zum 9. November zu sehen. Besichtigungen sind nach telefonischer Anmeldung unter (0 70 31) 21 28-10 11 möglich.

Artikel vom: 2017-08-18 02:00:01